



Auch im Rehabilitationszentrum Bad Häring sind die AUVA-Maßnahmen im Sport als ein wichtiges Element des Toolkits für die Rehabilitation von Patienten in der Rehabilitation.

der partner für den sport

Wenn Unfall oder Krankheit ein Leben total umkrempeln, ist oft die AUVA erster Ansprechpartner. Genau wie im Behindertensport.

Walter Pfaller, Österreichs Chef de Mission bei den Paralympics, brachte es im Gespräch mit den *ÖPC-news* auf den Punkt: „Selbst wer grundsätzlich kein Interesse an Sport hat, lässt sich meist von dem Argument überzeugen, dass gesteigerte Mobilität dafür sorgt, dass man im Alltag immer weniger Hilfe braucht.“ Und Walter Pfaller muss es wissen, fungiert er als Bub an Kinderlähmung erkrankte Sportwissenschaftler und Fünfkampf-Paralympionike neben seinem Job als Salzburger Landessportdirektor im Zweitberuf doch

als Sporttherapeut in Bad Häring, einem von vier Rehabilitationszentren der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt AUVA. Letztere bietet insgesamt rund 4,8 Millionen Österreicherinnen und Österreichern Versicherungsschutz bei Arbeitsunfällen sowie Betriebskrankheiten und greift dabei auf ein über 125 Jahre erworbenes Know-how zurück. Und selbstverständlich nicht nur in der Rehabilitation von Verurteilten, sondern zudem speziell in den Bereichen Prävention mit Beratung und Schulung, Unfallheilbehandlung in den sieben AUVA-Unfallkrankenhäusern mit insgesamt 918 Betten und Entschädigung bzw. Versicherung im Schadensfall. Auch mit dem Sport ist die AUVA untrennbar verbunden sieht man ihn dort doch als ganz wesentlichen Faktor für eine umfassende und bestmögliche Rehabilitation. Sport fördert freudvoll die Gesundheit, kreierte soziale Kontakte und, besonders wichtig für physisch schwer beeinträchtigte Patienten, generiert Erfolgserlebnisse.

Sport nach Maß

Um diese Benefits tatsächlich ernten zu dürfen, warten die Zentren Häring, Meidling, Tobelbad und Weißer Hof nicht nur mit Experten wie eben Walter Pfaller, sondern dazu mit der

Egal, ob indoor oder outdoor, Wien, Niederösterreich, Tirol oder Steiermark, Bewegung heißt oft genug Leben.





Auch aus der Geschichte der heimischen Rollstuhlbasketballszene sind die Einrichtungen der AUVA nicht wegzudenken.



Tischtennis wird wegen seiner vielseitigen Anforderungen an Körper und Geist in allen Rehabilitationszentren angeboten.



Basketball, Tennis, Bogenschießen oder Rugby für Rollstuhlfahrerinnen werden im steirischen Tobelbad genauso angeboten wie ein Handbikertreff und – besonders wichtig – ein spezielles Training für Kids im Rollstuhl.

geeigneten Infrastruktur auf. Das Angebot reicht je nach Standort vom Fitnesstraining über Darts und Bogenschießen, Tischtennis, Tennis, Golf oder Rollstuhltanz bis hin zu Schwimmen, Langlaufen, Leichtathletik und diversen Team-sportarten wie etwa Rollstuhlbasketball. Wesentlich ist zudem die Beratung der Patienten bei der Auswahl der tatsächlich passenden Sportart. Oft genug fordern etwa schwere Unfälle eine komplette Neuorientierung im Bereich der persönlichen Interessen und Fähigkeiten.

Die AUVA und der Spitzensport

Dass aus Therapieerfolgen auch jene auf der ganz großen Sportbühne werden können, beweisen Geschichten wie jene des seit einem Bootsunfall querschnittgelähmten Andreas Vevera. Während seiner Rehabilitation am Weißen Hof lernte das hoffnungsvolle Fußballtalent den Rollstuhltischtennis-sport lieben. 2008, ein Jahrzehnt nach seinem Unfall als 16-Jähriger, eroberte Vevera dann in Peking Paralympics-Gold. Bronze wiederum wurde es unlängst in Rio ja bekanntlich für Andreas Onea. Der heute 24-Jährige entdeckte seine Leidenschaft fürs Schwimmen mit neun und ebenfalls am Weißen Hof. Mit zwölf folgte der erste Staatsmeistertitel.

Die AUVA-Zentren mit ihrem top geschulten Personal, ihren Outdoor- wie Indoorsportanlagen und den regelmäßig stattfindenden Sportveranstaltungen und -festen wirken für den paralympischen Sport heute also oft genug auch als „Talentschuppen“. Wesentlich ist aber außerdem die organisatorische und finanzielle Unterstützung sowie zahlreiche

Partnerschaften mit Vereinen und Verbänden, die es Personen nach Arbeitsunfällen ermöglichen, ein Sportangebot in vertretbarer Nähe zu Wohnort und Arbeitsplatz wahrzunehmen. Maßnahmen also, die dazu dienen, den Behindertensport in seiner Breite zu fördern, und damit letztlich vielfach auch Top-Leistungen im Spitzensport überhaupt erst möglich machen. Mit dem Österreichischen Paralympischen Committee ist die AUVA jedenfalls seit ihrer Gründung im Jahr 1998 eng verbunden. Und das nicht nur als Supporter bei wirtschaftlichen Herausforderungen, sondern auch räumlich: Dass das ÖPC sein Headquarter nämlich im Hauptgebäude der AUVA in Wien-Brigittenau aufgeschlagen hat, zeigt, wie direkt und reibungslos die Zusammenarbeit seit bald zwei Jahrzehnten verläuft. ■

Weitere Infos: www.auva.at

